

* **Eine überhandnehmende stilistische Unart.** Es wird uns geschrieben: Wir Alten haben gelernt, daß Einzahl oder Mehrzahl, in der das den Satz beherrschende Hauptwort auftritt, sich auch im zugehörigen Zeitwort widerspiegeln muß. Gewiß wird das auch heute noch in den Schulen gelehrt; es braucht vielleicht kaum gelehrt zu werden; das Gegenteil widerspricht dem einfachsten logischen Empfinden. Zeitungs-, Zeitschriften-, auch Buch-Schreiber von heute scheinen aber vielfach dieses logische Empfinden nicht zu teilen. Ich bin für solchen Mangel sehr empfindlich geworden und spüre immer eine Art von ästhetischem Unbehagen, wenn ich ihn entdecke. Die Lektüre eines einzigen Tages brachte mir dieses Unbehagen nur gar zu häufig. Da las ich: „Es mußten eine Reihe von Anträgen zurückgestellt werden.“ — „Vor mir liegen eine Reihe von Kundgebungen.“ — „Es haben eine Anzahl von Zeitungen Beiträge aufgebracht.“ — „Eine Reihe von Vereinen haben dem Vorstand Worte der Anerkennung ausgesprochen.“ — „Es sind eine Anzahl Freunde dort erwartet worden.“ — „Eine Menge kleiner Banken gingen zugrunde.“ — „Eine Fülle von Menschen sangen und tanzten.“ — „Es sind in Berlin eine Anzahl von Propheten aufgetreten.“ — „Eine Reihe schwerer Einwendungen waren kaum entworfen.“ — „Eine Reihe von Friedensübungen haben . . . dargetan.“ — „Eine Anzahl von Grundbesitzern haben die Mahnung ertönen lassen.“ — „Auch eine Reihe anderer Anstalten sind von Frauen begründet.“

Wenn diese Beispiele aus einer Tageslektüre gesammelt sind, wenn sie nicht nur untergeordneten Preßerzeugnissen, die ich kaum zu lesen pflege, entnommen sind, so muß das Uebel dieser Art von Sprachverderbnis doch schon recht tief eingefressen sein. Bei keinem hervorragenden Stilisten der Jetztzeit oder der Vergangenheit habe ich es gefunden. Warum schänden so viele deutsche Schriftsteller heutzutage unsere schöne deutsche Sprache durch solche Mißgriffe; warum sündigen sie so leichtfertig gegen das einfache Gesetz der Logik?

Wer es wagt, solche Mißgriffe zu entschuldigen, wird darauf hinweisen, daß sich die Einzahl des Zeitwortes in manchem der oben angeführten Sätze übel ausnehmen würde. Wozu haben wir aber Worte wie die folgenden: manche, viele, sehr viele, überraschend viele, einige, unzählige, ungezählte usw. Warum muß man sich die Mühe machen, immer zu reden von „einer Reihe von“, „einer Anzahl von“, „einer Fülle von“ usw.?

Die Sache scheint von nicht allzu großer Bedeutung. Aber Reinheit des Stiles sollte sich das deutsche Schrifttum auch in Kleinigkeiten bewahren. Das geht ohne jede Pedanterie. Und wer nur Sätze wie die oben hervorgehobenen mit einigem Sprachsinn liest, wird finden, daß hier Kleinigkeiten doch empfindliche Häßlichkeiten sind.